

JAN DISMAS

ZELENKA

Sonata II g-Moll

für zwei Oboen, Fagott
und Basso continuo

Sonata II in G minor

for two Oboes, Bassoon
and Basso continuo

ZWV 181,2

Nach den Quellen revidierte Neuausgabe von
New Edition revised after the sources by
Wolfgang Reich



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
HM 272

VORWORT

Jan Dismas Zelenka (1679–1745) hat um 1721/22 eine Partitur niedergeschrieben, die sechs unter dem Namen „Triosonaten“ bekannt gewordene Werke enthält. Bei diesen Werken handelt es sich weder in formaler noch in satztechnischer Hinsicht um Stücke, die sich bruchlos einer – historisch ohnehin fragwürdigen – Standardvorstellung vom Wesen einer „Triosonate“ mit zwei „melodieführenden“ Instrumenten und einer fundierenden Bassstimme einfügen würden. Im Arsenal der gängigen Form- oder Gattungsbegriffe sucht man vergeblich nach einem passenden Etikett für etliche Werke oder Einzelsätze.

Die Erstveröffentlichung der Trio- bzw. Quadrosonaten durch Camillo Schoenbaum in der Reihe Hortus Musicus vor drei Jahrzehnten war eine Pioniertat, die der „Zelenka-Renaissance“ unserer Tage den Boden bereitete. Dieses bleibende Verdienst wird nicht durch die Einwände geschmälert, die sich aus heutiger Sicht gegen diese Edition ergeben. Schoenbaum legte in erster Linie das zuweilen kaum zu entziffernde Partiturotograph zugrunde und berücksichtigte die zu drei Sonaten vorliegenden originalen Stimmensätze nicht in der angemessenen Weise. Diesem Umstand trägt der Verlag mit einer Neuauflage der sechs Sonaten Rechnung. Für die einzelnen Sonaten zeichnen zwei verschiedene Herausgeber verantwortlich (Sonaten 1, 5, 6: Wolfgang Horn; Sonaten 2, 3, 4: Wolfgang Reich), die sich jedoch in editorischen Grundsatzfragen und den meisten Detailproblemen um einvernehmliche Lösungen bemüht haben. Dabei schloss der Charakter der Quellen in vielen Fällen schematische Entscheidungen aus.

Die Quellenlage erscheint auf den ersten Blick unproblematisch. Es gibt nur zwei maßgebliche Quellen: die autographe Gesamtpartitur (Sächsische Landesbibliothek Dres-

den, Musikabteilung, Mus. 2358-Q-1), ferner die Originalstimmen zu den Sonaten Nr. 2, 4 und 5 (Mus. 2358-Q-3). Erhebliche editorische Probleme resultieren jedoch daraus, dass zwischen der Partitur und den Stimmen Unterschiede bestehen. So findet sich in den Stimmen zur Sonate Nr. 2 zusätzlich zu der in der Partitur einzig notierten Stimme „Fagotto concertato“ eine abweichend geführte Stimme für „Violone ò Basso Continuo“. In der Partitur finden sich keinerlei Hinweise auf diese Stimme. Zudem sind Partitur und Stimmen – gemessen an anderen barocken Quellen – verhältnismäßig reich mit dynamischen und artikulatorischen Angaben versehen, wobei es oft zu (scheinbaren?) Inkonsistenzen und Abweichungen kommt.

Die Ausgaben geben in einem (notwendigerweise) ausführlichen „Kritischen Bericht“ zu jeder Sonate Rechenschaft über das Verhältnis des dargebotenen Notentextes zu den Quellen. Die unverzichtbare Arbeit von Analytikern und Interpreten am und mit dem Notentext soll durch die vorliegende Ausgabe auf eine philologisch vertretbare Grundlage gestellt werden. Die Ausgaben maßen sich jedoch nicht an, den Spielern und Exegeten die letzte Verantwortung für die Interpretation abzunehmen.

Besondere Beachtung verdienen die Besetzungsangaben für den Continuoart. Zelenka hat die Bassstimme der Sonate 2 unspezifiziert für „Violone ò Basso continuo“ bestimmt, diejenigen der Sonaten 4 und 5 aber für „Violone ò Tiorba“ („ò“ jeweils als „und“ zu lesen). Die letztere Besetzung dürfte Zelenkas Idealvorstellung entsprechen, wird heute aber nur unter Ausnahmbedingungen zur Verfügung stehen. Die Generalbassausstattung der vorliegenden Sonate ist deshalb für das Cembalo gedacht.

Wolfgang Reich

KRITISCHER BERICHT

I. DIE QUELLE

Die einzig maßgeblichen Quellen sind Zelenkas autographe Partitur sowie die von dem Kopisten Tobias Butz und Zelenka selbst geschriebenen Originalstimmen. Die frühere Vermutung, dass der Kopist Philipp Troyer gewesen sei, ist nach neueren Erkenntnissen unhaltbar (vgl. W. Reich in *Musik des Ostens*, Band 14, 1993, S. 116; auch in HM 274 und HM 275 wurde noch Troyer als Schreiber der Stimmen genannt).

I. AUTOGRAPHE PARTITUR

Sächsische Landesbibliothek Dresden (D Dlb) Signatur: Mus. 2358-Q-1. Der Band enthält auf 117 Seiten alle sechs Sonaten Zelenkas (Z WV 181,1–6). Die Seiten sind mit zwölf Systemen rasteriert, so dass sie Platz für drei oder vier Akkoladen bieten.

Die hier vorgelegte Sonate beginnt auf S. 18. Dort stehen in der zweiten Akkolade die Schlusstakte der 1. Sonate. Nach deren Ende folgt der Vermerk: „Segue Numero 2.“, in der vierten Akkolade beginnt der erste Satz. Jede Akkolade umfasst nur drei Systeme.

me; der Part von „Violone ò Basso Continuo“ ist nur im Stimmensatz enthalten. Die Systeme in der Partitur sind mit „Hautbois 1.“, „Hautb. 2.“ und „Basson.“ bezeichnet. Der zweite Satz beginnt in der ersten Akkolade auf S. 20, der dritte Satz in der vierten Akkolade auf S. 25. Der vierte Satz schließlich beginnt in der zweiten Akkolade auf S. 27; am Ende der ersten Akkolade findet sich der Hinweis „Seque il Allegro“ (Tempoangabe des vierten Satzes: „Allegro assai“). Die Sonate endet in der Mitte der zweiten Akkolade von S. 32.

Zunächst wohl als Reinschrift gedacht, nähert sich die Partitur durch zunehmend flüchtigeren Duktus und zahlreiche Nachbesserungen – insbesondere in den langsamen Sätzen – allmählich dem Charakter einer Konzeptschrift an. Anders als die meisten Kompositionsautographen Zelenkas weist die Partitur weder Schlussformel noch Datum auf; die Niederschrift kann aber an Hand graphischer Formen der Zeit um 1721/22 zugeordnet werden. Falls der Band mit dem ungewöhnlichen Format von ca. 29 mal 30 cm ursprünglich ein Titelblatt besessen hat, dürfte dieses spätestens bei der Anfertigung des aus neuerer Zeit stammenden Einbands verlorengegangen sein.

2. ORIGINALSTIMMEN

Sächsische Landesbibliothek Dresden (D Dlb), Signatur: Mus. 2358-Q-3 (S. 1–23 gemäß Bibliothekspaginierung). Drei Stimmen von der Hand des Kopisten Butz sowie eine Stimme von der Hand Zelenkas. Alle Stimmen wurden von Zelenka revidiert. Das Titelblatt des Stimmensatzes wurde von Zelenka geschrieben. Rechts oben: „g^b“ (Angabe der Tonart g-Moll, doppelt unterstrichen); in der Mitte des Blattes: „Suonata 2^{da} / à 3 / Oboe 2 / Fagotto Concer: / Violone ò Basso Contin: / di / G: D: Z.“

STIMME 1: „Hautbois 1.“ (Bezeichnung von Zelenkas Hand; Stimme von Butz geschrieben), S. 2–6. Rechts oben auf S. 2 Kopftitel und Autorenangabe von Zelenkas Hand: „Suonata 2^{da}. di Gio- / vanni Zelenka“. Das „u“ in „Suonata“ wurde von Zelenka hier wie auch in den anderen Stimmen später in das ursprüngliche Wort „Sonata“ eingefügt. Von Zelenkas Hand stammen nur wenige Angaben, so „sostenuto“ und „staccato“ in Satz 2.

STIMME 2: „Hautbois 2.“, S. 7–13. Stimme von Tobias Butz geschrieben. Rechts oben auf S. 13 Kopftitel und Autorenangabe (von Zelenkas Hand): „Suonata 2^{da} di / Giovanni Zelenka.“ Weitere Eintragungen Zelenkas wie in Hautbois 1.

STIMME 3: „Fagotto.“, S. 14–20. Stimme von Tobias Butz geschrieben. Rechts oben auf S. 14 Kopftitel und Autorenangabe (von Zelenkas Hand): „Suonata 2^{da} di Giovanni Zelen- / ka.“ Weitere Eintragungen Zelenkas wie in Hautbois 1.

STIMME 4: „Violone ò Basso Contin.“, S. 21–23. Stimme von Zelenka geschrieben; Schriftstadium wie Partitur, ca. 1721/22. Rechts oben auf S. 21 Kopftitel und Autorenangabe (von Zelenkas Hand): „Suonata 2^{da} di Giovan: / Zelenka.“

II. ZUR EDITION

Die zu den Nummern 2, 4 und 5 der Sonaten Zelenkas überlieferten originalen Stimmensätze bieten gegenüber der autographen Partitur eine große Zahl abweichender Lesarten. Wichtigste Vo-

raussetzung für die angemessene editorische Bewertung dieser Lesarten ist ein zutreffendes Verständnis der Position der Stimmensätze in dem langwierigen Entstehungsprozess der Sonaten. Für die Sonate Nr. 2 wurde – unter Berücksichtigung der an der Sonate 4 gemachten Beobachtungen – folgender Werdegang der Quellen angenommen:

1. Niederschrift der Partitur durch den Komponisten nach einem vorliegenden Konzept. Im Verlauf dieser Niederschrift bzw. unmittelbar danach erfolgten bereits Nachbesserungen, die in einigen Fällen nur mittels Überklebungen in der Partitur bewerkstelligt werden konnten.

2. Anfertigung der Violone/Basso continuo-Stimme für das ganze Werk und zumindest noch der drei Bläserstimmen für den 1. Satz durch den Komponisten. Mit den Bläserstimmen klärte Zelenka für den Kopisten die bis zur Unkenntlichkeit überarbeiteten Stellen der Partitur und realisierte zugleich eine von der Partitur stellenweise abweichende artikulatorische Bezeichnung. In der Violonestimme führte er bei den Allegro-Sätzen Wiederholungszeichen auch für den jeweils 2. Teil ein, übernahm diese aber nicht in die Partitur.

3. Ausschreiben kompletter Stimmen für das Bläsertrio durch den Kopisten. Hierbei wurde, zweifellos auf Anweisung Zelenkas, eine Reihe von neuen Satzbezeichnungen eingeführt, vom Komponisten aber nicht in das Partiturotograph rückübertragen. Zelenka ergänzte in den Stimmen zum 2. Satz die Vortragsbezeichnungen „sostenuto“ und „staccato“ sowie eine Oktaversetzung und übernahm diese Zusätze ebenfalls nicht in die Partitur. Desgleichen vervollständigte er nicht die von Butz nur andeutungsweise berücksichtigten Wiederholungszeichen im 2. Teil der Allegro-Sätze.

4. Revision der Partitur durch den Komponisten. Sie galt hauptsächlich rhythmischen Details (Diminuierungen) und der Ergänzung von Vortragsbezeichnungen (Bögen, Akzentstrichen, Trillern). Diese Änderungen und Zusätze wurden ihrerseits nicht in die Stimmen übernommen.

Der originale Stimmensatz zur Sonate 2 bietet somit, anders als der zur Sonate 4, für den Notentext im engeren Sinne keine Lesarten letzter Hand. In die vorliegende Edition aufgenommen werden jedoch seine abweichenden Satzbezeichnungen sowie Zelenkas Vortragsbezeichnungen zum 2. Satz. Die nicht konsequent ausnotierten und musikalisch wenig überzeugenden Wiederholungen des jeweils zweiten Teiles der beiden Allegro-Sätze werden durch Anmerkungen für die Ausführung freigestellt. Die Veränderung der Artikulation in den Stimmen wird, da nicht über den 1. Satz hinaus gediehen, nur im Lesartenbericht referiert.

Zusätze des Herausgebers sind in der Partitur wie folgt gekennzeichnet: Bögen durch Strichelung, Akzidenzien, dynamische und andere aus Buchstaben bestehende Angaben durch Einklammerung; in den Stimmen wurde auf diakritische Kennzeichnung verzichtet. Vorsorglich sei noch darauf hingewiesen, dass der Quellenbefund dem Herausgeber keine Ermächtigung geliefert hat, die exponierten Quintenparallelen in Takt 74 des letzten Satzes zu korrigieren. Sie wurden deshalb als gewollter Regelverstoß interpretiert, zumal auch in anderen Sonaten des Zyklus offenkundige „Lizenzen“ des Komponisten bezeugen.

PREFACE

Around 1721 or 1722 Jan Dismas Zelenka (1679–1745) wrote out a score containing six pieces which later became known as “trio sonatas”. These works do not easily fit, neither in their formal design nor in their formal texture into the standard concept of a trio sonata, a concept which encompasses two melody instruments and a supporting bass part and which is, as such, historically questionable. Among the standard form and genre terminology one pursues in vain to properly label many works or single movements.

These trio or “quadro” sonatas first appeared in print three decades ago in the series *Hortus Musicus*, edited by Camillo Schoenbaum. This pioneering publication ushered in the “Zelenka renaissance” of the present day, and its lasting merits are not diminished by objections which from today’s point of view have been levelled against the publication. Schoenbaum based his work primarily on the at times barely decipherable autograph score, but failed to give proper attention to the original sets of parts which exist for three of the sonatas. It is for this reason that the publisher has decided to issue a new edition of these six sonatas. Although two editors are responsible for the separate sonatas – Wolfgang Horn for nos. 1, 5 and 6, and Wolfgang Reich for nos. 2, 3 and 4 – they strove to find common solutions with regard to principal editorial questions and most problems of detail. The character of the sources however prevented in many cases decisions modelled after a set scheme.

The situation regarding the sources would seem to be unproblematical at first glance. There are only two authori-

tative sources: the autograph full score (in the music division of the Sächsische Landesbibliothek, Dresden, Mus. 2358-Q-1) and the original parts to sonatas nos. 2, 4 and 5 (Mus. 2358-Q-3). However, serious editorial problems arise from the discrepancies between score and parts. For example, the set of parts for Sonata no. 2 contains a variant part for “violone ò basso continuo” in addition to the “fagotto concertato” (concertante bassoon) written in the score. At no point in the score is there a reference to this variant part. Moreover, compared to other baroque sources, both score and parts have a relatively large number of marks for dynamics and articulation which frequently, or seemingly, give rise to inconsistencies and discrepancies.

The present edition is intended to place the essential work of analysis and interpretation of these pieces on a sound scholarly foundation. It does not presume, however, to remove the ultimate responsibility for their interpretation from performers and analysts.

Special attention should be given to the directions for scoring the continuo part. Zelenka indistinctly specified “violone ò basso continuo” for the bass part of Sonata no. 2 and “violone ò tiorba” for those of nos. 4 and 5, where “ò” should be understood in both cases to mean “and”. The latter direction, though probably what Zelenka ideally had in mind, is difficult to fulfil today. We have therefore realized die figured bass of this sonata for harpsichord.

Wolfgang Reich

(translated by J. Bradford Robinson)

CRITICAL COMMENTARY

I. THE SOURCES

The only authoritative sources are Zelenka’s autograph score and the original manuscript set of parts written out by the copyist Tobias Butz and Zelenka himself. An earlier conjecture once held that Philipp Troyer was the copyist, but this has proved untenable in the light of recent research (see W. Reich in *Musik des Ostens*, Volume 14, 1993, p. 116; both HM 274 and HM 275 still attribute the copying of the instrumental parts to Troyer).

I. AUTOGRAPH SCORE

Sächsische Landesbibliothek, Dresden (D Dlb), call number: Mus. 2358-Q-1. This volume contains all six of Zelenka’s sonatas (Z WV 181, 1–6) on 117 pages. The pages are pre-ruled with twelve staves,

thereby leaving space for three or four systems on each page. The present sonata starts on page 18, where the final measures of Sonata no. 1 can be found in the second system. They are followed by the annotation “Segue Numero 2.”, the first movement of which begins in the fourth system. Each system merely comprises three staves as the “Violone ò Basso Continuo” part is only to be found in the set of parts. In the score, the staves are labelled “Hautbois 1.”, “Hautb: 2.” and “Basson.”, respectively. Movement 2 starts in the first system on page 20, movement 3 in the fourth system on page 25. Finally, movement 4 begins in the second system on page 27, with the remark “Segue il Allegro” following

The Critical Commentary is continued on p. 36.

at the end of the first system (the fourth movement bears the tempo mark “Allegro assai”). The sonata ends in the middle of the second system on page 32.

Though probably intended initially as a fair copy, the score gradually took on the character of a draft version through the increasingly hasty penmanship and numerous corrections, particularly in the slow movements. Unlike most of Zelenka’s autographs, the score lacks both a date and a concluding formula. However, paleographical evidence suggests that it was written down some time around 1721 or 1722. The size of the volume is unusual, being 29 cm by 30 cm. Its original title page, if any, must have been lost at a later date, at the latest by the time the work received its present modern binding.

2. ORIGINAL PARTS

Sächsische Landesbibliothek, Dresden (D Dlb), call number: Mus. 2358-Q-3 (pp. 1–23 in the library’s pagination). Three parts in the hand of the copyist Butz and one in Zelenka’s hand. All the parts were revised by the composer, who also wrote out the title page for the entire set of parts. The upper right-hand corner contains “g^b” indicating the key (G minor, doubly underscored), while the middle of the page reads: “Suonata 2^{da}. / à 3 / Oboe 2 / Fagotto Concer: / Violone ò Basso Contin: / di G: D: Z:.”

PART 1: “Hautbois 1.” (annotation in Zelenka’s hand, part written out by Butz), pp. 2–6. The upper right-hand corner of page 2 contains, in Zelenka’s hand, the title of the piece and the name of the author: “Suonata 2^{da}. di Gio- / vanni Zelenka”. As in the other parts, the letter “u” in “Suonata” was inserted in the word “Sonata” at some later date. Few of the expression marks, including “sostenuto” and “staccato” in movement 2, are in Zelenka’s hand.

PART 2: “Hautbois 2.” pp. 7–13. Part written out by Tobias Butz. The upper right-hand corner of page 13 contains, in Zelenka’s hand, the title of the piece and the name of the author: “Suonata 2^{da}. di / Giovanni Zelenka.” Additional entries by Zelenka as in Hautbois 1.

PART 3: “Fagotto.”, pp. 14–20. Part written out by Tobias Butz. The upper right-hand corner of page 14 contains, in Zelenka’s hand, the title of the piece and the name of the author: “Suonata 2^{da}. di Giovanni Zelen- / ka”. Additional entries by Zelenka as in Hautbois 1.

PART 4: “Violone ò Basso Contin:”, pp. 21–23. Part written out by Zelenka; same compositional stage as score (c. 1721–2). The upper right-hand corner of page 21 contains, in Zelenka’s hand, the title of the piece and the name of the author: “Suonata 2^{da}. di Giovan: / Zelenka.”

II. NOTES ON THE EDITION

The original set of parts handed down to Zelenka’s second, fourth and fifth sonatas reveal a large number of readings that depart

from the autograph score. For an appropriate editorial assessment of these readings, it is essential to properly understand the position of the instrumental parts in the convoluted genesis of these sonatas. In light of the observations made regarding Sonata no. 4, we posit the following historical background for the sources of Sonata no. 2:

1. The composer wrote out a copy of the score from an existing draft. At this time, or immediately thereafter, he already made a number of improvements, some of which could only be carried out in the score by pasting over the original readings.

2. The composer wrote out the violone/basso continuo part for the entire work and at least the three wind parts for movement 1. While setting down the wind parts, Zelenka clarified, for the benefit of the copyist, those passages in the score which had been reworked beyond recognition. At the same time, he also entered articulation marks deviating in many passages from those given in the score. In the violone part, he also inserted repeat signs for the latter section of each allegro movement, but failed to incorporate them in the score.

3. The copyist wrote out all the parts for the wind trio. At this time, doubtless at Zelenka’s behest, a number of new movement headings were added which, however, the composer neglected to incorporate in the autograph score. In the parts for movement 2, Zelenka added the expression marks “sostenuto” and “staccato” and an octave transposition; none of these, however, found its way into the score. Similarly, he left incomplete the repeat signs intimated by Butz in the latter sections of the allegro movements.

4. The composer revised the score. The revision mainly concerned details of rhythm (diminutions) and the addition of expression marks (slurs, accents, trills). These changes and additions were, in turn, not incorporated in the parts.

Thus, the original set of parts for Sonata no. 2, unlike those for Sonata no. 4, are not definitive in a strict sense for the musical text. In the present edition we have, however, included the variant headings of the movements as well as Zelenka’s expression marks in movement 2. The repeats of the second sections of the two allegro movements, being inconsistently notated and musically unconvincing, are indicated by editorial notes and left to the discretion of the performer. The changes of articulation entered in the parts are merely itemized in the list of variant readings as they were not carried out beyond the first movement.

To indicate editorial additions in the score we have used broken lines in the case of slurs, and square brackets in the case of accidentals and dynamics or other expression marks consisting of alphabetical characters. No diacritical indications are included in the parts.

As a precaution it should also be mentioned that the nature of the source material does not grant the editor the necessary authorization to correct the blatant parallel fifths in measure 74 of the final movement. They have therefore been interpreted as a deliberate violation of the rules, particularly as other sonatas in this cycle also evince obvious “licenses” on the part of the composer.